

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem Zustellern 1,50 RM., in den Hauptbezirken 1 RM., beim Postwege 1,40 RM., mit Bestellgeld 1,50 RM. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von 7 Uhr bis 7 Uhr abends, an Sonntagen von 8 Uhr bis 9 Uhr abends. — Geschäftsstunden der Redaktion abends von 8 Uhr bis 9 Uhr. — Telefont 274.

Insertionspreise: Für die halbpaltene Normalzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privatzeilen in Breitung und Länge von 10 Pfg. Für periodische und größere Inserate entsprechende Ermäßigungen. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Stellen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefont 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Rücksende des amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Berechtigung nicht gestattet.

Nr. 117.

Freitag, den 19. Mai 1911.

151. Jahrgang.

### Das deutsche Kronprinzenpaar am Jarenhofe.

\* Petersburg, 17. Mai. Das Kronprinzenpaar ist bei herrlichem Wetter heute nachmittags 4 1/2 Uhr in Jaroskoje Selo eingetroffen. Die Stadt war mit deutschen und russischen Flaggen geschmückt. Vor der Ankunft herrschte reges Leben am Kaiserpark. Von dort bis zum Alexanderpark bildeten Truppen Spalier, dicht am Kanillon neben dem grünen Empfangsplatz die kaiserlichen Leibfanten in ihren scharlachroten Kasaken. Gegen 1/5 Uhr trafen der Zar, der die Uniform des Alexander-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, und die Zarin, in grauer Toilette ein. Der Zar sah sehr wohl aus; als der Sonderzug einfuhr, spielte die Musik die deutsche Nationalhymne, der Zar trat an den Salomonen heran und empfing die zuerst aufsteigende Kronprinzessin. Die Begrüßung trug äußerst herzlichen Charakter. Der Zar küßte den Kronprinzen und die Kronprinzessin, ebenso küßte die Zarin Alexandra das Kronprinzenpaar und überreichte der Kronprinzessin ein wundervolles Rosenbuket. Die Kronprinzessin sah reizend aus; sie trug eine altrosa Samtoilette und eben solchen Hut. Der Kronprinz trug die Uniform des Kleinen russischen Dragoner-Regiments Nr. 14, dessen Chef er ist und von dem eine Deputation anwesend war, nebst dem Band des Andreasoordens. Zar und Kronprinz schritten die Ehrenwache ab, wobei die Musik „Heil dir im Siegertranz“ intonierte. Nachdem die Gefolge vorgestellt waren, bestieg der Zar mit dem Kronprinzen den Wagen, Zarin und Kronprinzessin einen a la Daumont bepannten Wagen.

### Reichstag.

\* Berlin, 17. Mai.

Am Reichstag ging es heute bei der Beratung des Gesetzes über die Unfallversicherung rasch voran, so daß Aussicht besteht, die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung noch in der laufenden Woche zu beenden; die Aussicht wird dadurch gestiftet, daß in der Kommission für die Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Aufhebung des Stützgesetzes ein sozialdemokratisches Kommissionsmitglied sich in diesem Sinne geäußert haben soll.

Auch heute wieder wurden von den Kompromißparteiern mehrere sozialdemokratische Anträge abgelehnt. Abg. Dr. Semler (natl.) nahm das zum Anlaß, um in der Öffentlichkeit vielfach verbreitete Meinungen, als ob diese Ablehnung nach einem bestimmten, verabredeten System erfolge, richtigzustellen; er betonte und wies an der Hand eingehender Berechnungen nach, daß die von sozialdemokratischer Seite aufgestellten Forderungen, die über die Kommissionsbeflüsse weit hinausgehen, sehr bedeutende Mehrausgaben verursachen würden und daß diese Forderungen abgelehnt werden müßten, wenn nicht das ganze Werk der Reichsversicherungsordnung gefährdet werden sollte. Weiteres läge aber ganz gewiß nicht im Interesse der Arbeiter. Zu längeren Verhandlungen kam es dann noch anlässlich eines sozialdemokratischen Antrages, der, wie sein Wortlaut besagt, den Berufsgenossenschaften verbieten will, Beiträge an den Zentralverband Deutscher Industrieller zu leisten, zumal wenn diese Beiträge auch für den Wahlfonds des Zentralverbandes verwendet würden.

Auch Abg. Dr. Semler (natl.) protestierte gegen eine derartige Verwendung von berufsgenossenschaftlichen Beiträgen zu politischen Zwecken, ganz gleich ob sie direkt oder indirekt erfolge; zugleich aber stellte er fest, daß die Berufsgenossenschaften über den Parteien stehen.

Von dem Abg. Dr. Mugdan (Fortschr. Pp.) um eine Aufklärung ersucht, erklärte Ministerialdirektor Cospar, daß die Art der Verwendung der berufsgenossenschaftlichen Beiträge im Gewerbeunfallversicherungsgesetz genau festgelegt ist; wenn die dort gegebenen Vorschriften überschritten wurden, hätte das Reichsversicherungsgesetz einschränkt. Daraufhin wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

### Erklärung der Sozialdemokraten über die Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung.

Die Reichsversicherungscommission trat gestern, Mittwoch, zusammen, um ihrem Plane gemäß von den beiden ihr überwiesenen Gesetzentwürfen das Gesetz über die Aufhebung der freien Hilfskassen zu beraten.

Ein sozialdemokratisches Mitglied der Kommission hat aber,

diese Vorlage den durch die Plenarberatung der Reichsversicherungsordnung überarbeiteten Mitgliedern der Kommission nicht schon jetzt zur Beratung zu stellen, sondern es bis zum Herbst zu vertagen. Die sozialdemokratische Fraktion beabsichtigt keine Verschleppung. Wenn nichts besonderes passiere, könnte die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung noch im Laufe dieser Woche erledigt werden.

Die Kommission beschloß, dem Wunsche insoweit Rechnung zu tragen, als zunächst das Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung beraten werden soll. Diese Beratung beginnt am Donnerstag.

### Das Feuerbestattungsgesetz.

\* Berlin, 17. Mai.

In der heutigen Abgeordnetenhausung ist die Entscheidung über das Schicksal des Feuerbestattungsgesetzes wider Erwarten noch nicht gefallen, da es zu der beantragten namentlichen Abstimmung über den § 1 noch nicht gekommen ist. Bekanntlich steht die Entscheidung auf des Meßers Schneide, da die Abstimmung der Kommission gezeugt hat, daß die Freunde und Gegner der Vorlage sich ziemlich die Waage halten. Zentrum und Polen sind geschlossene Gegner der Vorlage, ebenso geschlossen sind Nationalliberale, Volksparteiler und die Sozialdemokraten Freunde des Entwurfs, und wie man hört, sind es nur ganz wenige Freikonserervative, die entgegen der überwiegenden Majorität ihrer Fraktionsfreunde sich für die Annahme nicht entschließen können. Die Konservativen bilden das Jünglein an der Waage und das Resultat der Abstimmung hängt schließlich davon ab, wie groß die Minderheit der Partei sein wird, die dem Grundgedanken der Vorlage zustimmt.

Namens der Mehrheit der konservativen Partei lehnte Frhr. v. Richthofen die Feuerbestattung ab, für das Zentrum sprachen die Abg. Müller (Koblenz) und Dr. Well. Für die Vorlage traten aus dem Hause die Abg. Dr. Krause von den Nationalliberalen, der Volksparteiler Dr. Bachmide und — ein seltenes Schauspiel — der Jehu-Gebote-Hoffmann ein.

Die Staatsregierung, die durch die Minister v. Döllwig und Bessler vertreten war, verteidigte die Vorlage mit guten Gründen. Während Herr v. Döllwig mehr die allgemeinen Gesichtspunkte hervorhob, die zur Einbringung der Vorlage geführt haben, suchte Minister Bessler die kriminalpolitischen Bedenken, die von den Gegnern der Vorlage ins Feld geführt wurden, zu zerstreuen.

Zu der Abstimmung kam es, wie gesagt, heute noch nicht, da die Sitzung verhältnismäßig zeitig abgeschlossen wurde. Von verschiedenen Seiten wurde die Ansicht geäußert, daß möglichst rasch die Verhandlungsverhandlungen angebahnt werden, die doch noch zur Annahme des Gesetzes führen.

### Zur Stuttgarter Oberbürgermeister-Wahl.

Die Neue Reichszeit schreibt:

Die Wahl des Regierungsrats Lautenschlager zum Bürgermeister von Stuttgart, der nach der vorläufigen Zählung mit 13 154 für ihn abgegebenen Stimmen über den sozialdemokratischen Kandidaten Dr. Lindemann siegte, der 12 236 Stimmen auf sich vereinigte, wird von der sozialdemokratischen Presse immer noch auf das lebhafteste kommentiert. Unter den vielen Argumenten, mit denen besonders der „Vormärts“ die sozialdemokratische Niederlage zu erklären sucht, verdient eines die größte Beachtung aller bürgerlichen Parteien. Der „Vormärts“ selbst schreibt nämlich: „Ein großer Rechenfehler hat sich in die sozialdemokratische Wahlagitiation eingeschlichen: der Zugang aus dem bürgerlichen Lager ist vollständig ausgeblieben. Von den einflussreichen Befürwortern der Kandidatur Lindemann ist wiederholt und mit allem Nachdruck der sicheren Erwartung Ausdruck gegeben worden, daß die Sozialdemokratie aus jenen Kreisen namhaften Zugang erhalten würde. Der Erfolg dieser auf bürgerliche Kreise berechneten Agitation war aber gleich null, wie der Wahlausfall zur Evidenz beweist. Wenn etwas an der Stuttgarter Stadtvorstandswahl imponiert, so ist es die wichtige Manifestation des bürgerlichen Klasseninstincts. Die Wahlbeteiligung der bürgerlichen Wähler war weit stärker als jemals zuvor, sie kennen nur eine Pflicht — gegen die Sozialdemokratie zu stimmen.“

Man muß die Freimütigkeit, mit der der „Vormärts“ diese Niederlage seiner Partei bespricht, anerkennen. Für die Mitglieder aller bürgerlichen Parteien muß dieses klassische Beispiel für den Erfolg eines Zusammenhaltens der Ordnungsfreunde aber ein Warnposten sein, bei den nächsten Reichstagswahl-

len gleichfalls nach dem Grundsatze „vereinigt gegen die Sozialdemokratie“ zu verfahren. Das sollte sich auch die fortschrittliche Volkspartei zu eigen machen, die in Stuttgart, wo es sich für den Wahlerfolg um den geschlossenen Aufmarsch aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie handelte, teilweise versagte und aus kleinlichen Parteirücksichten an dem aussichtslossten Kandidaten festhielt, der ganze 3 365 Stimmen auf seine Person zu vereinigen vermochte.

### Die militärische Lage in Marokko.

(Von Oberleutnant z. D. Hübnert in den „Betg. Neuzeit Nachrichten“.)

Die ziemlich zahlreich aus Westmarokko vorliegenden Nachrichten lassen erkennen, daß die von Frankfurt von Anfang an in ziemlich großem Umfange bereitgestellten Mittel zu gering sind, um den bereits eingeleiteten Vormarsch auf Fez fortzusetzen. Eine kleine, etwa 40 Km. südlich von Ksar el Kebir stehende Abteilung marokkanischer Truppen, die von dem französischen Hauptmann Bourauz kommandiert wird, sieht sich bei Suf el Arba (Wittmooscham) und bei Souani durch mehrere Stämme bedrängt, daß sie nicht wagen kann, den Marsch zum Sulu fortzusetzen. Hier spielt ein Eingeborener, Scherfaui, eine besondere politische Rolle, der früher deutscher Schutznichge war, und der i. Zt. als solcher der von Fez heimkehrenden deutschen Gesandtschaft einen besonders festlichen Empfang bereitet, der aber allem Anschein nach in letzter Zeit durchaus in französisches Fahrwasser geraten ist.

Die von Kasbah Kunitra bei Mehadia unter Führung des Oberst Brulard gegen Fez vorrückende Kolonne hat am 12. Mai Dar Kad ben Ali in der Sebuniederung erreicht. Aber nur unter fortgesetzten, heftigen Kämpfen vermochte sie diesen etwa 70 Km. weiten Weg zurückzulegen, und noch immer trennen sie etwa 100 Km. Luftlinie von dem Ziele ihres Vormarsches, von der scheinlichen Hauptstadt. Oberst Brulard wird inzwischen die nur 20 Km. südlich von Dar Kad ben Ali gelegene Ortschaft Dar Zrari besetzt haben, die von dem Oberkommando bestimmt ist, als wichtiger Etappenort ausgebaut und zu einem sicheren Stützpunkt der weitgedehnten Verbindungslinie umgeschaffen zu werden. Dar Zrari beherrscht nicht nur einen bedeutungsvollen Übergang über den vom Süden her dem Sulu zustießenden Wadi Rmo, sondern der Ort bezeichnet auch das Ende der ersten Terrasse, in der Westmarokko von den Gestaden des atlantischen Ozeans nach Fez zu weiter ansteigt. Es beginnen hier jene Hügelketten, die sich im Süden des Sertumgebirges über Westmarokko bis zum Nordostgrenze des Schanjabietes ziehen, die von sehr kriegerischen Stämmen bewohnt sind, und an deren Durchschiebung nicht eher gedacht werden kann, ehe man nicht des Hinterlandes, das sich zwischen der Küste und dem Wadi Rmo erstreckt, gänzlich sichert ist.

Aber gerade von dieser Sicherheit ist man noch weit entfernt, wie zahlreiche Ueberfälle der letzten Tage beweisen. Der große Wald von Mamora bildet zurzeit für die Marokkaner noch einen Schlupfwinkel, von dem aus sie nicht nur gegen die im Norden an ihm vorüberführende Straße tätig geworden sind, sondern von dem aus sie den Franzosen auch in ihrer eigentlichen Operationsbasis Rabat-Salah-Mehadia erste Schwirungen bereiteten haben. Es wird weiterer, sehr großer Anstrebungen der Republik bedürfen, um hier Ruhe und Ordnung zu schaffen. Man wird Mehadia noch weiter zum eigentlichen Konzentrationspunkt machen. Und hierin liegt die Hauptgefahr des französischen Vorgehens in Marokko. Mehadia wird in derselben Weise dem französischen Einfluß verfallen, wie Casablanca diesem Schicksal nicht entgangen ist. Rabat folgt dann ohne weiteres, vor allem aber auch die reichen Gebiete des Sebuniederlaufes, in denen verschiedene deutsche Schutznichge lehaft sind. Im Osten stehen die französischen Kolonnen noch immer auf dem rechten Mulana-Isser — bei Taouirit und Debu. Einzelne Befehle sind hier vorgenommen, litten aber ohne Bedeutung. Auf diesem Punkt des Kriegsschauplatzes bleibt das Eingreifen der von Bu Denib in Marokko geschickten Kolonnen abzuwarten.

\* Paris, 17. Mai. „Matin“ berichtet aus Tanger: Die Lage in Fez bleibt andauernd ernst. Ein Brief des französischen Konsuls vom 9. Mai berichtet, daß die Rebellen ihre Vorbereitungen treffen, um in den nächsten Tagen einen Angriff auszuführen. Oberst Mongin forderte die anrückenden Hilfskolonnen mittels Kurier auf, ihren Vormarsch zu beschleunigen. Die Haltung der Bevölkerung in Fez ist seit einiger Zeit eine unzuver-

läufige, weil die Eingeborenen glauben, daß Brollard von den feindlichen Stämmen aufgehalten wird.

London, 17. Mai. Die Times veröffentlichen eine lange Depesche, die Spanien mit Hinweis auf die spanisch-französischen Erklärungen von 1904 und 1907 ernstlich vor jedem aggressiven Vorgehen und jeder militärischen Operation im Norden warnt und mittelst, daß die britische Regierung seit Anfang Mai im französischen Interesse in diesem Sinne einen starken Druck auf Spanien ausübe.

Paris, 17. Mai. Die letzten hier eingetroffenen Nachrichten lassen die Lage in Sez wieder als sehr bedrohlich erscheinen. Die Belagerer machen große Anstrengungen, um vor Eintreffen der Entsatzkolonne der Stadt Herr zu werden, in der sich der Munitionsmangel von Tag zu Tag fühlbarer macht.

Das Ende des Petroleumtrusts.

Am amerikanischen Wirtschaftsleben hat sich eine bedeutende Wendung vollzogen. Der gewaltige Petroleumtrust ist aufgelöst worden. Der höchste amerikanische Gerichtshof entschied, daß das Bestehen der Standard Oil Co. gegen zwei Paragraphen des Shermanischen Antitrustgesetzes verstößt.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. (Hofnachrichten.) Aus London wird unterm heutigen gemeldet: Der deutsche Botschafter gab heute im Botschaftspalais ein Frühstück zu Ehren des Kaisers, der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise.

Letzte Fahrt.

Von W. A. ODERMANN.

Wer hat nicht schon in seiner Jugend von Island gehört, dem sagenhaften „Eislande“, mit seinen dunkelsten Gebirgen, seinen heißen Springquellen, seinen trotzigen ragenden Basaltfelsen, seinen schauerlichen Lavaauswürfen, der Hohenzone, die zu den durch Fjorde geschnittenen Küsten in landigen Flußtäälern und schneeigen Wäldern abfällt.

Frühmorgens zwischen der sechsten und siebenten Stunde. Unter Island tobt im fahlen Dämmern ein Märzorkan von unerhörter Heftigkeit. Der Bremerhavener Fischdampfer „Mercur“ hält sich schon zwei Tage hier auf, tatlos, er kann die See nicht auswerfen, weil ein Fischen in diesem Wetterstoben geradezu das Leben aufs Spiel setzen heißt.

Der wackerharte Kapitän Arons will den Sturm abwarten und hält in langamer Fahrt „Kopf auf See“, denn mit der Nähe der Küste wächst in solch bößlichem Tanze die Aussicht auf Tod und Verderben.

6 Uhr 50 Min. Eben ist der Kapitän von der Brücke in seine Kammer gegangen, um nach dem Barometer zu sehen, als eine fürchterliche Sturzsee den Dampfer glatt auf die Seite wirft, und nur langsam läßt sie ihn wieder bodentommen.

Das waren Sekunden — aber was ist alles in ihnen geschehen! Als ob eine Riesenfaust über das Schiff hinwegge-

men Legationsrat Dr. Johannes und seine Gemahlin. Der Botschafter unterbreitete dem Kaiser Huldigungsadressen der deutschen Kolonie und der Handelskammern von London und Newcastle.

Leipzig, 17. Mai. Heute morgen legten in der Piano-fabrik von Julius Blüthner über 700 Arbeiter die Arbeit nieder. Der Grund dazu besteht in der Entlassung eines Gewerkschaftsführers, der sich in der Fabrik unangemessen benommen hatte.

Lokales.

Merseburg, 18. Mai.

Vom Rathause. Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung steht u. a. der Ankauf des Hauses Halleische Straße 19, als dessen Eigentümer im letzten Abschluß der Schubfabrikant Kunz verzeichnet steht.

Jubiläum. Der Stadtbretler Herr Richter feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als städtischer Beamter.

Mit dem Abbruch des „Fisch“ geht es rüstig vorwärts, jedoch die Arbeiten in Kürze beendet sein dürften. Durch Freilegung des Geländes vermag man erst richtig zu erkennen, wie umfangreich dasselbe gewesen ist, besonders auch noch in der Ritterstraße, wo es an das Frahnertische Haus grenzt.

Neuregelung der Dienstzeit der preussischen Eisenbahnbeamten? Wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, soll die Dienstzeit für die preussischen Eisenbahnfahrbeamten neu geregelt werden. Der preussische Eisenbahnminister hat beschlossen, eine Unterordnung zu veranlassen, um die Wünsche der Beteiligten kennen zu lernen.

konfessionelle Friedhöfe. Einer Anregung des hiesigen Zweigvereins des in Nordhausen tagenden Evangelischen Bundes zufolge will der Vorstand bei der kommenden Provinzial-

synode beantragen, ihrerseits in die Wege zu leiten, daß, unter Aufhebung der Ministerialverfügung von 1844, durch Befehl auch auf konfessionellen Friedhöfen die gleichmäßige Behandlung von Katholischen und Evangelischen verbürgt wird.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Ohne Verbindlichkeit der Redaktion.)

Soviel man bisher immer gehört hat, gilt es als ausgeschlossen, daß nach Ablauf des Vertrages mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft die Stadt Merseburg den Betrieb einer elektrischen Zentrale künftig einem Privaten überlassen sollte.

Es ist nun auffallend, daß letzter Tage die Stadtverordneten unserer Nachbarstadt Weißenfels beschlossen haben, von eigener Regie abzugehen, den elektrischen Strom vielmehr künftig von den Riebeckischen Montanwerten zu beziehen, auffallend deshalb, weil bei Besprechung der Errichtung einer eigenen Zentrale für Merseburg häufig auf Weißenfels exemplifiziert wurde.

Wenn man in deren Interesse mit dem Bezug von Strom billiger wegzukommen hofft als mit einer eigenen Zentrale — dieses Moment der größeren Billigkeit ist für die Weißenfelser Stadtverordneten ausschlaggebend gewesen — so ist es vielleicht angebracht, bei Einholung von Informationen für die Merseburger Verhältnisse, an denen es ja bisher schon nicht gefehlt hat, auch an unsere Nachbarstadt Weißenfels zu denken.

Provinz und Umgegend.

Tangermünde a. E., 16. Mai. Unter dem Verdachte, den 56jährigen Arbeiter Gustav Fischer ermorden zu haben, wurden der Fabrikarbeiter Wittfomsh (der Schwiegerjohn des Ermordeten) und dessen Ehefrau, geb. Fischer, heute in das Untersuchungsgefängnis zu Stendal eingeliefert.

Cüben, 17. Mai. Beim jetzigen Neubau des Reiterischen (früher Melzerischen) Wohnhauses in der Schloßstraße wurde vor einigen Tagen bei den Ausschachtungsarbeiten zur Herstellung des Kellers in einer Tiefe von etwa 1 1/2 Meter eine kleine Urne mit wohl 200 sehr gut erhaltenen Silbermünzen gefunden, welche die Größe eines Zweimarkstückes und unzweifelhaft ein sehr hohes Alter haben.

Gosha, 16. Mai. Gestern nachmittag wurde der in der Seebachstraße 33 wohnende Lehrer Emil Wilhelm, der auf die

streift ist. Die Vorderseite der eisernen Brücke, auf der das Rudershaus steht, wurde vollständig eingebrückt, das Haus selbst zum großen Teil in Trümmer und in die brüllende See geschlagen.

Nur guten Mutes! Was tut es, wenn der „Mercur“ anschaut, als ob er aus dem Gefechte kommt. Sein erbarmswürdigster Anblick gerichtet jenen Braven zur Ehre, die ihn aus dem Rachen des Todes gerissen haben.

Nun darf auch an das Frühstück gedacht werden. Koch! halt's über Deck. Und nochmal: Koch!! An Leeseite schlägt die Kommissüre bei jeder Luupe flappernd zurück. Die enge Küche, die quer über Deck liegt, ist leer. Ist der Koch im Logis? Auch nicht! — Bangfloppenden Herzens sucht Mann für Mann — vergebens! Es bleibt nur die Möglichkeit: Leber Word! So hatte sie sich doch ihr Opfer geholt, die rauchende Flut —

Als es zwei Stunden später Tag geworden, da findet man den Kameraden unter dem Backbordwank an Deck tot. Nicht in ein feuchtes Grab hatte die See ihn gerissen. Meuchlerisch durchbrach sie die Tür der Kombi an der Leeseite und schleuderte den Vermissten mit fürchterlichem Anprall gegen die Tür hin, daß sie auffrang und die dämonischen Wassergeister frei dahinfürren konnten. Schädel und Wirbelsäule waren gebrochen —

Kurs südwärts! Den Toten zur Heimaterde bringen! Das ist nun der Schiffsleitung heilige Sorge. Dagegen sitzt ein blühendes Weib, hetter der Heimkehr des jungvermählten Gatten wartend, und wiegt das Erstgeborene —

Sie haben dem Kameraden Koch den letzten Liebesdienst getan, ihn gewaschen mit dem Wasser der tüchtigen See, die ihn getölet hat, dann wurde er in das rauhe Segeltuch gehüllt und vorn an Deck unter die Bad gelegt — zur letzten Fahrt.

Der tatkräftigen und umsichtigen Leitung gelang es dann, einen Reservekompass in Gang zu bringen und nach Beschluß des Schiffsrats wollte man Nordhottland anlaufen. Drei Tage nach dem schrecklichen Morgen wurde Dunnet Head gesichtet und von dort Kurs auf die Wejer gesetzt, die man drei Tage später ohne weiteren Unfall glücklich erreichte.

Wie nichts so traurig in der Welt ist, daß nicht auch der Sturm mit seinem verjöhnlichen und tröstlichen Lächeln hinschaute, so hat in dieser Katastrophe der sprichwörtliche Stolzismus unserer „Fahrensteute“ einen heiteren Ton angeklungen. Bei dem fürchterlichen Donner der Wogen und den fürchterlichen Anprall, eilte er die Treppe hinauf an Deck. Ein Blick aus der Luke machte es bei ihm gewiß, daß das Schiff in Strandung sei. Bedächtig klappt er wieder ins Logis, lacht das verlorengegangene Priemchen, die „Seemannsphotolande“ und legt sich leutenruhig wieder auf die Matratze. Als ihn die Kameraden fragen: „Was ist denn los?“ meint er nur: „De Dampfer frant!“, denn will ich darbi doch wenigstens in de Reije ligen!“ Solcher Fatalismus gewinnt seine besondere Bedeutung, wenn man bedenkt, daß aus diesen Schiffsbesatzungen unser Marine-Erlaubt rekrutiert.

Nachdem der „Mercur“ ohne jeden Fang, Flagge halbfied, Bremerhaven binnen gelauert war, fand die Seemannsverbandlung statt, in der der Tod des Kochs auf höhere Gewalt zurückgeführt wurde. Die Maßnahmen der Schiffs- und Maschinenleitung erkannte der Spruch des Gerichts als tatkräftig und durchaus sachgemäß besonders an. Ein nicht alltägliches Lob von dieser Stelle.

Ich hoffe, in vorstehender Schilderung davon überzeugt zu haben, daß unser deutscher Seefischfang oftmals unter unendlichen Schwierigkeiten betrieben wird. Ist es schon möglich, wenn wie es häufig der Fall ist, bestimmte, vielbegehrte Fischsorten für eine längere Zeitdauer aus den Gebieten gänzlich verschwinden, in denen sie der Fischer anzutreffen gewohnt war, so bleibt der Kampf gegen die Wut der entseffelten Elemente eine ebenso große Sorge.

Frühjahrsjagd gegangen war, in dem sog. Tannenholz der Gemeindefeld in Aischra aufgefunden. Ein Schuß aus dem eigenen Jagdgewehr hatte ihn in die Herzgegend getroffen. Der Unglücksfall hat sich wahrscheinlich so abgepielt, daß der Schütze nach Krähen ausschaute und dabei fohlperte, so daß das Gewehr sich plötzlich entzündete.

**\* Hesperien, 16. Mai.** Am 25. Mai (Himmelfahrt), 4., 5. und 6. Juni finden im Bergtheater Pfingstspiele statt, und zwar wird am 25. Mai und 6. Juni „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Grillparzer gegeben. Am 4. und 5. Juni erlebt das unlängst mit dem Grillparzer-Preis ausgezeichnete Schönherrliche Drama „Glaube und Heimat“ seine Erstaufführung auf der Naturbühne des Bergtheaters. Die Vorstellungen beginnen alle um 4 Uhr nachmittags, so daß man bequem die Anschlußzüge erreichen kann.

**\* Bitterfeld, 17. Mai.** In der letzten Sitzung des Vereins für städtische Angelegenheiten wurde u. a. der Verkauf des Waldes „die Götische“, welche dem Forstfiskus gehört und im Laufe der letzten Jahre stark abgeholt worden ist, besprochen. Reflektanten sind die Siemens-Schuckert-Werke. Diese wollen in Niemegker Für ein großes Werk errichten, in dem 3—4000 Arbeiter beschäftigt werden sollen. Als Verkaufspreis wird die Summe von 8 Millionen Mark genannt. Der Forstfiskus soll dem Kaufe nicht ablehnend gegenüberstehen. Es ist eine Petition um Erhaltung des Waldes an den Magistrat eingereicht worden.

**Luffschiffahrt.**

**\* Düsseldorf, 16. Mai.** Die Ursache des Unglücks oder wenigstens seine verhängnisvolle Schwere ist, wie Sachverständige gefunden, der unglücklichen Lage der Halle und dem Umstände zuzuschreiben, daß die Letztere auf völlig sanftem Boden gelegen ist. Die Bedienungsmannschaften haben, wenn der Luftkranz aus der Halle gezogen wird, in dem Sandboden gar keinen Halt unter den Füßen. Heute morgen waren neben der Bedienungsmannschaft über zweihundert Personen aus dem Publikum zur Stelle, um das Luftschiff aus der Halle zu bugfieren, aber bei den Windstößen, die wiederholt einsetzten, war jede menschliche Kraft vergebens, und das Luftschiff wurde wie ein Spielball an die Schutzwand geschleudert. Sein hinterer Teil, der zuerst aus der Halle hervortam, wurde auf das Dach der Halle gehoben; die Taue rissen wie Bindfäden, und im nächsten Augenblick erschütterte ein Zittern und Krachen den Riesenseil, dessen Gerippe in einem Augenblick völlig unbrauchbar geworden war. Die Gondeln, die Motoren, die Propeller sind nicht beschädigt und können wieder verwendet werden.

**\* Düsseldorf, 17. Mai.** Das Luftschiff „Deutschland“ wird vollständig amontiert und nach Friedrichshafen geschickt. Heute morgen 6.29 Uhr ist Graf Zeppelin von Stuttgart hier eingetroffen und hat sich sofort nach der Unfallstätte begeben. Mit den Aufräumungsarbeiten ist gestern nachmittag begonnen worden. Die Kabine und die Motoren sind erst noch zu verwenden, während alles andere amontiert und zur Einschmelzung nach Friedrichshafen gebracht werden muß. Das gestern nachmittag niedergehende Gewitter hat den Ballon sehr gefährdet.

**\* Berlin, 17. Mai.** In hohen militärischen Kreisen in Berlin bespricht man das Düsseldorf'er Unglück mit großer Teilnahme. Ganz besonders fällt es auf, daß alle kleinen wie großen Unglücksfälle der Zeppelinballone sich stets in Abwesenheit des Erfinders ereignen. Graf Zeppelin ist immer noch der alleinige Meister. Es hat sich noch kein tonnenariger Schüler gefunden. So lange der Graf dabei ist, geht alles gut. Er ist bis jetzt der einzige, der einen Lenkballon des starren Systems in meisterlicher und stets erfolgreicher Weise zu behandeln versteht. Seine Schüler, mögen sie von ihm noch so viel gelernt haben, kennen

immer nur Einzelheiten, gewisse Regeln und Feinheiten. Er aber überfliegt und beherrscht das Ganze souverän. Die Zeiten, es war vor 7 Jahren, in denen die Generalstäbler vor den „hochstehenden“ Plänen des Grafen Zeppelin gewarrt wurden, sind vorbei. Man hat heute dem Grafen unersichtlich die Stange. Die Militärbehörde will die Zeppelinballone künftig nur in dreifachen Hallen unterbringen. Ferner ist die Heeresverwaltung für möglichst kleine Luftschiffe, da die riesigen Dimensionen bei dem heutigen Stand der Ballonteknik noch zu gefährlich sind. Es wurde deshalb der Zeppelingeellschaft auch der Auftrag gegeben, daß das neue Militärluftschiff, der „3 II“, möglichst geringe Maße erhalten solle, soweit es mit den maschinellen Anforderungen des starren Systems irgendwie zu vereinbaren ist. Um einen Anhalt zu geben, wurde eine Höchstlänge von 132 Meter angesetzt. Jedenfalls hält die Heeresverwaltung an der Bestellung des „3 II“ für den Herbst dieses Jahres fest.

**\* Bitterfeld, 17. Mai.** Das Passagierluftschiff „P II“, welches sich augenblicklich zur Bornahme einer Höhenfahrt in Bitterfeld befindet, machte heute nachmittag 6 Uhr 30 Min. seine erste Probefahrt nach der Montage. Als das Luftschiff nach einer Viertelstunde zur Landung herunterging, fiel es mit dem Vorbordt gegen die Halle, erhielt einen Riß und fiel herunter, der Sturz wurde dadurch gemildert, daß es weich auffiel. Zwei von den sechs Passagieren erlitten leichte Fußverletzungen. An der Gondel entstand einiger Materialschaden. — Wenn der „P II“ durch diesen bedauerlichen Unfall nicht gleichfalls, wie die „Deutschland“, völlig vernichtet würde, so ist das lediglich seinem unfairen System zu danken. Auch hier wurde die Hülle des Luftschiffes durch den Anprall an die Halle gerissen, und ein Luftschiff starren Systems wäre zweifellos gerammt und völlig zerstört worden. Beim „P II“ hatte der Unfall keine weiteren Folgen, als daß das Luftschiff, nachdem das Gas durch den Riß plötzlich entwichen war, zusammenfiel und auf die Erde hinunterfiel. Wie groß die Beschädigungen, die das Luftschiff in einzelnen erlitt, sieht zur Zeit noch nicht fest. Bedauerlich ist, daß auch zwei Anlassen der Gondel Verletzungen erlitten. Glücklicherweise hat ja der weiche Boden, auf den das Luftschiff hinunterfiel, den Sturz wesentlich gemildert und bewirkt, daß die Verletzungen der beiden Anlassen nicht schwerer Natur sind.

**\* Los Angeles, 18. Mai.** Der Flieger Hartick ist gestern abgestürzt und war verletzt tot.

**Gerichtszeitung.**

**\* Halle a. S., 14. Mai.** 400 Mark Geldstrafe für Milchpantocherei. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Milchhändler Friedrich Bauer, Mann in Canena wegen Milchpantocherei zu 400 Mark Geldstrafe, nachdem er schon dreimal wegen der gleichen Nahrungsmittelfälschung verurteilt worden ist. Er verdünnte die Milch mit dem salpeterminhaltigen Wasser seines Jahrmanns. An der Urteilsbegründung wurde die Fälschung von Milch als Injanzie bezeichnet, weil Milch gerade als Kräftigungsmittel für Kranke und Kinder so wichtig sei. Bei künftigen Milchfälschungen wurde neben Geldstrafe auch noch Gefängnisstrafe angedroht.

**\* Dresden, 16. Mai.** Ein Arbeiter in Heinersdorf war mit brennender Zigarre in die Straße gegangen und hatte dort während der Fahrt mitgetrachtet. Die Siegelrolle hat dann nierzehn Luge Gefängnis eingetragen.

**Vermischtes.**

**\* Dresden, 17. Mai.** In der Wohnung ihrer Eltern in Ströhren ertränkte heute nachts die 21jährige Sneiderin Kämpfer ihr 7 Jahre altes Kind in einer Wanne und machte dann selbst ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

**\* Judo, 17. Mai.** Hier wurden in der Nacht auf einen Nachtposten des Artillerie-Regiments vier Schüsse abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen nach dem Täter hatten bis jetzt noch keinen Erfolg.

**\* Bidingen (Oberhessen), 17. Mai.** Durch Unterschlagungen, Urkun-

denfälschungen usw. ihres Rechners Heiser ist die Spar- und Darlehnskasse in Bodingen (Oberhessen) in hohen Maße geschädigt worden, jedoch sie nunmehr zur Liquidation freigegeben, wobei Kreisrat Bodemann in Bidingen erläßt eine öffentliche Erklärung, in der er der Meinung entgegentritt, das Kreisamt habe gegenüber den Vorgängen in der Spar- und Darlehnskasse Bodingen keine Aufsichtspflicht nicht genügend erfüllt.

**\* Leipzig, 17. Mai.** Am benachbarten Orte Laucha verfuhr ein Arbeiter seinen Vorkarbeiter zu vergrämen, indem er in dessen Schläfische Spannfalt streute. Der Vorkarbeiter bemerkte jedoch beim Hineinbeugen in das mit Salz besetzte Brot sofort den eigentümlichen Ginstand und entging so den Folgen des gemeinen Ansklages. Die Unterjüngung flüchte die Verbrechenshülle Eal bald auf. Der Täter wurde ermittelt und dem Amtsgericht zugeführt.

**\* Wina, 17. Mai.** Die beiden neue und elf Jahre alten Schüler Kärig und Willmann sind in der Eibe ertrunken. Sie sollen sich auf einem Kahn geschaukelt haben und dabei in den Strom geführt sein.

**\* Spandau, 17. Mai.** Unter dem Verdacht des Mordes verhaftet wurde von der Spandauer Kriminalpolizei der Schmied Kemmlig, geboren zu Frankfurt a. O. Er steht unter dem Verdacht, am 21. April auf der Landstraße bei Stendal einen Postbeamten überfallen und dabei verletzt zu haben, daß dieser bald darauf starb.

**\* Erfurt, 17. Mai.** Der Militärerfasser und Lederhändler Heinemann, der vor zwei Jahren von der Erfurter Strafkammer wegen gewerbsmäßiger Heherei zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist auf Grund des § 51 des Strafgesetzbuches freigesprochen worden. Heinemann hat jedoch das freisprechende Urteil nicht mehr erlebt, da er vor kurzem in einer Irrenanstalt gestorben ist.

**\* Mannheim, 17. Mai.** Hier wurde gestern früh kurz vor 6 Uhr der 54 Jahre alte Kanjelsknecht Ludwig Krauß während des Schlafes von seinem Sohne, einem Zungenkranken, durch einen Pistolenstoß getödtet. Darauf wollte dieser auch seine Mutter töten, die sich aber noch retten konnte. Der Mörder brachte sich hierauf selbst eine lebensgefährliche Verletzung bei.

**\* Münster, 18. Mai.** In Settenrade ertrank ein Lehrer mit sechs Kindern, die in einer Mergelgrube badeten und an eine tiefe Stelle kamen. Ein Mann elektrischen Strom getötet wurde im Kruppischen Werke ein 30jähriger Arbeiter, der die Hochspannung betriebl hatte.

**\* Neuperth, 18. Mai.** Der Inhaber der Firma A. C. Belgig, Meerane, Geisler, wurde von der Einmünderbehörde wegen Betrugs und betrügerischen Bankrotts bei seiner Ankunft verhaftet.

**Kleines Familien.**

**\* Aus der Gesellschaft.** Die Gräfin Stephanie v. Pfeil, geb. Heim, die mit ihrem ehemaligen Gatten, dem Grafen Hans v. Pfeil, jahrelang um die Herausgabe der diesem im Ehevertragsverfahren zugeprochenen beiden Kinder Stanislaus und Hella prozessiert hat, hat sich mit folgendem Schreiben an das königliche Amtsgericht Graubden, Abteilung für Vormundschaftsachen, gewandt: „Nachdem ich nunmehr seit sieben Jahren um den Besitz meiner Kinder Stanislaus und Hella prozessiert habe, ohne daß ich imstande gewesen wäre, das gerichtliche Verfahren auch nur in erster Instanz so weit zu fördern, daß ein Urteil über den definitiven Besitz der Kinder ergangen wäre, ziehe ich nunmehr meine sämtlichen Anträge auf Auslieferung meiner Kinder an mich zurück. Bereits am 6. Mai 1911 habe ich dem Ständesamt hiersebst (in Berlin) mitgeteilt, daß ich aus freier Entschließung den Namen einer Gräfin Pfeil abgelegt habe, den ich mit Rücksicht auf meine Kinder all die Jahre beizubehalten gezwungen war. Wie mir meine Ärzte versichern, und wie ich es selbst fühle, erlaubt mir mein unter einer mehrjährigen verfehlten Ehe und unter siebenjährigen Prozessen schwer geschädigter Gesundheitszustand es nicht, weiter zu prozessieren, zumal das Ende der Prozesse nicht abzusehen ist. Auch sind mir meine Kinder durch die langjährige Entziehung entfremdet worden. Der Mutterliebe und dem Pflichtgefühl habe ich meine Jugend und meine Gesundheit geopfert und bin nun am Ende meiner Kraft. Vor einem höheren Richter mögen diejenigen sich verantworten, die daran mitgewirkt haben, zu gunsten eines Grafen Hans Pfeil meinen Kindern ihre Mutter zu rauben und ein Mutterherz in den Schmutz zu treten. gez. Stephanie Heim.“

**Während der Ausnahme-Woche**

vom 16.—22. Mai

sind in allen Abteilungen besondere Gelegenheits-Angebote zum Verkauf gestellt, so

u. a. Grosse Posten besserer Kleiderstoffe, eingeteilt in Serien

Serie I II III IV.

1.— 140 1.95 2.50

extra-schwere Costüm-Cheviots grosse Breiten M. 1.75

Waschstoffe — Musseline — Kleiderleinen 30—100 Pfg.

Besonders billig: Reste und Coupons.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.**

Donnerstag
Freitag
Sonnabend
Sonntag
Montag

(1139)

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Der Flüchtlings- und Bewohnungsplan für das Gelände zwischen Eisenbahn, Lindenstraße, Weißmayer, welcher bezüglich der Nordseite der Christianenstraße zwischen Weißmayer und Rosental abgeändert worden ist, wird, da Einwendungen nicht erhoben worden sind, nunmehr gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt. Er liegt vom 18. Mai cr. ab im

Magistratsbüro während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus. (1140) Merseburg, den 13. Mai 1911.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird der Beginn der Schonzeit für Fasänenhäne auf **Donnerstag, den 18. Mai 1911** festgesetzt.

Bezüglich des Beginns der Schonzeit für Vort- und Haselhäne und bezüglich des Schlusses der Schon-

zeit für Wildenten wird es bei der gesetzlichen Bestimmung belassen. Merseburg, den 9. Mai 1911.

**Der Bezirks-Ausschuß.**

**Bekanntmachung.**

Die Klempflasterarbeiten auf der Halle — Weihenfels — Eckartsbergauer Chaussee Wt. 1 zwischen den Stationen 12,844 und 13,111 sind beendet. Die Chaussee ist für den Verkehr wieder frei.

Merseburg, den 15. Mai 1911.

**Der königliche Landrat.**

Graf v. Saksundille.

**Tagesordnung.**

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag, den 22. Mai 1911, abends 6 Uhr.

1. Entlastung der Rechnung des Bürgerreichtums-Instituts für 1909.
2. Annahme einer Schenkung von M. 3900 und Genehmigung des damit in Verbindung stehenden Ankaufes der Grundstückse Gallesehrtr. Nr. 19 und 20 teils des Magistrats für M. 49 500.

3. Verkauf eines Stückes der alten Stadtmauer am Grundstück Girtentstr. 2.
  4. Ausrüstung dreier Klassenräume in der höheren Mädchenschule mit Gasglühlicht.  
Geheime Sitzung.  
Personalien.  
Merseburg, den 16. Mai 1911.
- Der Stadtverordneten-Vorsteher.**  
Grempler. —(1149)

Bekanntmachung

Die für die Stadt Merseburg festgesetzte Gewerbesteuerrolle für 1911 liegt in der Zeit vom 19. Mai bis einschließl. 28. Mai 1911 im Steuerbüreau, Rathaus Zimmer 20, zur Einsicht aus.

Der Magistrat.

Der Preis des Gastofes ist für das laufende Rechnungsjahr auf 1,- M. pro Gekosteter als Wert festgesetzt.

Bekanntmachung

Der Preis des Gastofes ist für das laufende Rechnungsjahr auf 1,- M. pro Gekosteter als Wert festgesetzt.

Private Anzeigen

Wir suchen für vorgemerkte Reflektanten Verkäuf. Häuser mit oder ohne Geschäft.

Achtung!

50.000 Paar Schuhe 4 Paar Schuhe für nur M. 10. Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt einen Fabrikanten zu übernehmen.

33. Stettiner

Pferde-Lotterie Ziehung am 27. Juni 1911. 4804 Gewinne im Werte von zus. 136.000 Mk.

Walt. Lucke, Lotteriegeschäft

Berlin N.O.Gr. Frankfurterstrasse 40.

Malzkeime

geben Mai—Juni noch preiswert ab. Seltene Malzfabrik Reinicke & Co. HALLE a. S.

Walter Westram, Merseburg a. S.

Poststrasse 8. Fernsprecher 34.

10. Ziehung 5. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 10th drawing of the 5th class of the Prussian lottery.

10. Ziehung 5. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 10th drawing of the 5th class of the Prussian lottery.

Gesucht zum 1. Juli ein Stubenmädchen, welches nähen und plätten kann.

Frau v. Brandenstein, Oberaltenburg 1.

9016 242 414 584 658

Table with lottery numbers and prizes for the 9016 drawing of the 5th class of the Prussian lottery.

94150 [500] 375 800 71

Table with lottery numbers and prizes for the 94150 drawing of the 5th class of the Prussian lottery.

Stichhandlung

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Cabellan, Bücklinge, Hühner, Kalb, Lachshering, geräucherter Schellfisch, Bratenhering, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.

H. Schnee Nachf.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Ersklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwärmer und Trikotagen.

Advertisement for Farben- und Lacke (Paints and Varnishes) by Richard Kupper, Central-Druckerei, Markt 17.

Stirnenverpachtung

Am Samstag, den 27. Mai d. Js. Nachmittags 3 Uhr, soll im hiesigen Gasthofe, die bei der Gemeinde Cracau gehörige, Stirnverpachtung öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Lichtbad Helios

Merseburg, Westendstrasse 4, Section 30. Elektr. Lichtbäder. Gefährl. Kurverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Bluthochdruck, Nerven-, Luftbrönnlichkeit, Nerven-, Haut-, Wunden, Magenleiden, Lähmungen, auch für Damen offen. Sonntag 8-11 Uhr.

Unfall-Blutzeugen

für landwirtschaftliche und. Berufsvereinigungen vorräthig. Kreisblatt-Druckerei.

Ein Kinderkorb mit Gestell

bittig zu verkaufen. End 1, Hinterhaus 1.

Loden-Pelerinen

empfehle H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Advertisement for the finest washing (Plättwäsche) with brilliant gloss (Brillanzstärke) by Fritz Schulz in Leipzig.

Advertisement for a large transport (Ein großer Transport) of young dairy cows (Färsen und Kühe) and prime bull calves (prima Zuchtbullen) by L. Nürnberger, Telefon 28.

Advertisement for X. Mitteldeutsches Bau- u. Holzgeschäft, Halle a. S., offering complete wooden houses (vollständig neue Bauen) for 15,000 M.